

Schwarzwaldblatt

Anzeigenspreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Wkfa., Textzeile 16 Wkfa. Bei Wiederholung oder Remanenzabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw Geschäftsstelle der Schwarzwaldblatt-Verlagsanstalt.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Verkaufspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 16 Wkfa. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Wkfa. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Wkfa. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Wkfa. Zeitungsgebühr zusätzlich 30 Wkfa. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Wkfa. mehr. Postfach-Konto Amt Stutthaus Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 5. Juni 1939

Nr. 128

Der Führer auf dem ersten Großdeutschen Reichskriegertag in Kassel

Unsere Abwehrpolitik gründlich geändert!

300 000 Soldaten umjubeln Adolf Hitler in der Gewißheit: Der Geist der Front erfüllt das Dritte Reich

Kassel, 4. Juni. Die kirchliche Gauhauptstadt, die Stadt der Reichssoldatentage, erlebte heute den schönsten und stolzesten Tag ihrer ruhmreichen Geschichte. Sie sah den Führer in ihren Mauern. Sie hörte ihn sprechen zu den Soldaten des Weltkrieges, zu den Männern und Frauen des nationalsozialistischen Deutschlands, zu den Waffenträgern des Großdeutschen Reiches.

Das 200 000 Einwohner zählende Kassel hat seinen 300 000 Gästen vom Reichskriegertag einen unbefehrbaren herzlichen Empfang bereitet. Ein Meer von Flaggen überflutet seit Samstag die Stadt und gibt ihr ein wundervolles farbenprächtiges Aussehen.

Unbeschreiblich war der Jubel, als der Führer selbst in Kassel erschienen war, um seine Frontkameraden zu begrüßen. Am Sonntagmorgen gegen 10 Uhr war er im Sonderflugzeug auf dem Kasseler Flughafen Waldau eingetroffen, wo sich Gauleiter Staatsrat Weinrich, Reichskriegertag General der Infanterie Gruppenführer Reinhard, Reichsstatthalter Ritter von Epp, Reichsführer Himmler und zahlreiche andere Vertreter aus Partei, Wehrmacht und Staat zum Empfang eingefunden hatten. In Begleitung des Führers befanden sich die Reichsleiter Dr. Dietrich und Bormann, Reichskriegertag Führer Oberleutnant Oberpräsident SA-Obergruppenführer Prinz Philipp von Hessen, die Adjutanten des Führers, Obergruppenführer Brücker, Gruppenführer Schaub, Brigadeführer Bormann, Oberleutnant Schmuntz, Hauptmann Engel.

Auf der Karlsrufer, dem idealen Aufmarschgelände am Rande der Stadt, waren in gewaltigen Blöcken die ehemaligen Frontkämpfer angetreten. Tausende von Fahnen, die auf rotem Untergrunde das Eisene Kreuz und das Hakenkreuz tragen, wehen über ihren Häuptern. Ueberwältigend war die unübersehbare Schaar von Männern, die vor mehr als zwei Jahrzehnten ihre Heimat mit ihrem Leben und ihrem Blute verteidigten.

Auf der Ehrentribüne waren die Vertreter des Staates, der Wehrmacht und der Partei anwesend. Außerordentlich groß ist die Zahl der militärischen Ehrengäste und der hohen Führer der Parteigliederungen. Man sah den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, den Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, ließ sich durch Generalmajor Bodenschatz vertreten. Auch zahlreiche bekannte ausländische Persönlichkeiten waren anwesend.

Der Führer trifft ein

Um 10.25 Uhr traf der Führer auf der Karlsrufer ein. Als er die von der Straße zur Wiese führende Treppe herabschritt, war er all den hier versammelten Hunderttausenden sichtbar. Ein Schrei der Freude, der Begeisterung, des Jubels machte sich Luft.

Der Reichskriegertag Führer General der Infanterie Gruppenführer Reinhard, eröffnete die Kundgebung und begrüßte den Führer. „Wir sind“, so erklärte er im Namen der Hunderttausende, „glücklich und stolz, Ihnen, mein Führer, heute ins Auge schauen zu dürfen. In unser aller Erinnerung lebt noch das gemeinsame Fronterlebnis, an dem Sie, mein Führer, wie wir teilgenommen haben, und wir sind stolz darauf, daß der Schicksalstrangengeist im Nationalsozialismus seine Fortsetzung gefunden hat.“

Nach einer würdigen und soldatischen Totenehrung ging der Reichskriegertag

führer auf die SA-Wehrmannschaften und auf die gute Kameradschaft zwischen Reichskriegertag und SA. „Als ganz besondere Auszeichnung“, so fuhr der Redner dann fort, „haben wir es alle empfunden, daß der Bund unter den unmittelbaren Befehl des Führers gestellt ist, und daß aus dem alten Rhythmhäuserbund der Nationalsozialistische Reichskriegertag hervorgegangen ist. Dieser Bund kann aber nur dann zum Nutzen für Volk und Bewegung geführt werden, wenn seine Führer die Fragen des nationalsozialistischen Staates erkennen und die Entscheidungen aus ganzem Herzen bejahen. Deshalb legen wir besonderen Wert auf engste Zusammenarbeit mit der Partei. Ich lege weiter Wert darauf, daß sämtliche Gliederungen des Bundes weltanschaulich geschult sind und die Gewähr dafür bieten, daß die Gefolgschaft ebenso erzogen wird. In unseren Reihen soll sich jeder als Nationalsozialist wohl und zu Hause fühlen.“

Daß wir in bester Kameradschaft mit der aktiven Truppe leben müssen,

ist selbstverständlich. Kameraden müssen wir weiter sein der Jugend gegenüber. Ihr müßt den Weg zum Herzen der Jugend finden und in ihr Verständnis für unser Fronterlebnis erwecken. Die Jugend soll wissen, daß ein Krieg kein Spaziergang ist, sie soll aber auch wissen, daß jeder Deutsche, wenn der Führer ruft, sein Bestes für das Vaterland einsehen muß.“

Wenn uns von verantwortungslosen Kriegshehnen unser Lebensrecht bestritten wird, dann, mein Führer, sollen Sie wissen, daß Ihre alten Frontkameraden aus dem Weltkrieg und die Soldaten, die aus der jungen Wehrmacht entlassen sind und in unseren Reihen stehen, bereit sind, ihr Leben, ihr Leben, für die Erhaltung von Deutschlands Macht und Größe hinzugeben. In bedingungslosem Vertrauen werden wir Ihrem Befehl, mein Führer, stets folgen. Im Namen aller ehemaligen Soldaten, die vereint im NS-Reichskriegertag marschieren, bitte ich Sie, mein Führer, das Wort zu ergreifen.“

Die begeisterte Rede des Führers

Wieder geht eine Welle der Freude und des Jubels über das Feld, als nun nach den Worten des Reichskriegertag Führers der Führer selbst das Podium betritt und sich zu den Männern des Reichskriegertages wendet, an die jungen Soldaten der deutschen Wehrmacht und an das ganze deutsche Volk.

Meine Kameraden!

Es ist zum erstenmal, daß ich an einem Reichskriegertag teilnehme, das erste Mal, daß ich zu euch, ehemalige Soldaten der alten und auch neuen Wehrmacht, spreche! Der Reichskriegertag Führer des NS-Reichskriegertages, Kamerad Reinhard, hat mich in eurem Namen begrüßt als einen Soldaten des Weltkrieges und als den Führer und Kanzler des deutschen Volkes und Reiches.

In beiden Eigenschaften möchte ich diesen Gruß nun erwidern. Als Führer rufe ich euch in Vertretung des deutschen Volkes, namens aller der Millionen deutscher Menschen, die mir nicht nur auf Grund eines verfassungsmäßigen Rechtes, sondern als Ausdruck ihres Vertrauens das Schicksal ihres eigenen Lebens und damit das

Schicksal des Reiches anvertraut haben. Das deutsche Volk ist gerade in diesem Jahr von dem Gefühl des heißen Dankes befeelt gegenüber jenen, die einst die schwerste und edelste Pflicht erfüllten. Als alter Soldat aber grüße ich euch mit der Empfindung der Kameradschaft, die sich im tiefsten Sinne nur dem eröffnen kann, der im Krieg die edelste Verklärung dieses Begriffes erlebte. Denn nur dem erschließt sich der herrliche Sinn einer männlichen Gemeinschaft am ergreifendsten, der sie unter dieser härtesten Erprobung des Mannesmut und der Mannestreue sich bewähren sah.

Wenn ich nun heute zu Ihnen, meine Kameraden, spreche, dann erlebe ich in der Erinnerung auch selbst wieder die Gewalt jener Zeit, die nunmehr ein Vierteljahrhundert hinter uns liegt und die besonders die Soldaten des alten Heeres einst als die größte ihres eigenen menschlichen Daseins empfunden haben, und die sie auch jetzt noch immer in ihrem Banne bezwungen hält.

Dem Untergang geweiht — neuem Aufstieg entgegengeführt!

Fast 25 Jahre liegen hinter uns seit jenen uns alle auch heute noch auf das gewaltigste padenden

Danzig lehnt Verkehr mit den Schuldigen ab

Schlußnote des Danziger Senats zum polnischen Mord von Kalthof

Danzig, 4. Juni. Der Präsident des Senats, Greizer, übersandte am Samstag dem polnischen Vertreter der Republik Polen in Danzig eine Note, die als abschließende Stellungnahme der Danziger Regierung zum Fall Kalthof betrachtet werden muß. Die Note hat folgenden Wortlaut:

„Herr Minister! Ich bin bisher ohne Antwort auf meine Schreiben vom 16. vorigen Monats über die Grenzwirtschaftsfälle an der Vistula — (Lagow (Dirschauer) Brücke und vom 24. v. M., betreffend Grenzwirtschaftsfälle bei Vistula und bei Kothling sowie gegen weitere Grenzüberschreitungen und Ueberfliegens der Danziger Grenze. Ebenso habe ich bis jetzt keine befriedigende Antwort auf meine an Sie gerichteten Schreiben vom 21. und 24. v. M. wegen der Ermordung des Danziger Fleischermeisters Max Grünau erhalten. Der Sachverhalt der Ermordung des Fleischermeisters Max Grünau ist durch die polizeilichen Ermittlungen einwandfrei festgestellt. Ueber das Verhalten der drei polnischen Beamten, Herrn Legationsrat Perkowski, Herrn Rat Dr. Sziller und Herrn Zollinspektor Swida, muß ich, zur Vermeidung eines unfruchtbaren Notenwechsels weitere Erörterungen ablehnen.“

Ich hatte erwartet, daß die polnische Regierung zumindestens einen Ausdruck des Bedauerns wegen des Falles Grünau und des Benehmens ihrer drei Beamten finden würde. Ich hatte weiter die Erwartung ausgesprochen, daß die Regierung der Republik Polen die drei kompromittierten Beamten von ihren Posten abberufe. Ich beehre mich, Ihnen mitzuteilen, daß ich meine Erwartungen aufrechterhalte. Da ich zudem meinen Dienststellen und Beamten nicht zumuten kann, weiterhin dienstlich oder gesellschaftlich mit den genannten polnischen Herren zu verkehren, habe ich die dem Senat unmittelbar oder mittelbar unterstellten Beamten angewiesen, jeden dienstlichen und privaten Verkehr mit Herrn Perkowski, Herrn Dr. Sziller und Herrn Swida abzubrechen.“

In einer weiteren Note, in der die Danziger Regierung erneut auf das unerträgliche dienstliche und außerdienstliche Verhalten der in der letzten Zeit verächtlich stark vermehrten polnischen Zollinspektoren in Danzig hinweist, wird gefordert, die Tätigkeit der Zollinspektoren ab sofort auf die vertragsmäßige Grundlage zu vermindern.

Wochen, Tagen und Stunden, da das deutsche Volk nach einer langen, friedlich behüteten Zeit des Aufstieges gezwungen war, für sein Dasein einzutreten. 20 Jahre aber sind vergangen, da man uns nach einem beispiellos heldenhaft geführten Widerstand jenes Diktat aufzwang, das in der Theorie bestimmt kein sollte, der Welt eine neue Ordnung zu schenken, und das versucht war, in der Praxis jede vernünftige, auf der Anerkennung natürlicher Lebensrechte basierende Ordnung zu zerstören.

Was haben diese fünf Jahre von 1914 bis 1919 an schicksalhaft Großem, Erschütterndem und Erniedrigendem für unser Volk umschlossen. Welches Leid war die Folge unseres Zusammenbruchs, in welche Tiefen der Demütigung, Entehrung und Not wurde Deutschland geworfen? Wie genalzig ist aber auch der Wandel, der das zum Untergang bestimmte Reich am Ende doch noch aus dieser beabsichtigten Vernichtung zurückführte, von dem wir glauben, daß er besser und vor allem dauerhafter fundiert sein wird als irgend ein ähnlicher Vorgang in unserer früheren deutschen Geschichte.

Wenn Soldaten zusammenkommen, dann pflegen ihre Gedanken und ihre Gespräche zurückzugreifen in die Zeit gemeinsam erlebter Jahre, und die Erinnerung an sie läßt ihnen im Geiste das wieder auferstehen, was einst gemeinsamer Inhalt ihres Lebens war. Wie in den Epochen langer Friedensjahre der alltägliche Dienst in seinen harten Anforderungen an Pflichtbewußtsein und körperliche Leistungsfähigkeit die Summe der Erinnerungen birgt, die bei einem solchen Zusammenreffen dann wieder lebendig werden, so ist es bei uns vor allem die Erinnerung an die größte Zeit, die menschlichem Wesen jemals in der Welt gestellt worden war. Ein Vierteljahrhundert beginnt dann vor unseren Augen zu verfliegen, und die Allgewalt des Schmerzes, aber auch größten Zeitalters unserer Geschichte zwingt uns wieder in ihren Bann. Was immer nun die einzelnen aus dem sorgsam gesicherten Schatz dieser ihrer teuren Erinnerungen untereinander auszutauschen vermögen, es wird überfließen von dem, was diese Zeit im gesamten für unser Volk bedeutete, so schicksalhaft sie sonst für unser eigenes Leben gewesen sein mag.

War der Krieg vermeidbar?

Für mich als Führer der Nation ergibt sich nun beim prägenden Nachdenken vor allem immer wieder eine Frage, die ich als unendlich wichtig nicht nur für unser damaliges Geschick, sondern auch für die richtige Gestaltung unserer Zukunft ansehe, nämlich die Frage der Vermeidbarkeit oder Unvermeidbarkeit des damaligen Geschehens.

Vor 20 Jahren wurde eine erbärmliche Staatsführung veranlaßt, unter einem — wie sie wohl glaubte — unübersteiglichen Zwang ihre Unterschrift unter ein Dokument zu setzen, das Deutschland die Schuld an Kriege als endgültig erwiesen aufzubürden versuchte. Wissenschaftliche historische Untersuchungen haben unterdessen diese Behauptungen längst als Lüge und Fälschung erwiesen. Ich selbst habe diese wider besseren Wissens geleistete Unterschrift unter das Versailles Diktat feierlich gelöst und damit auch rein formell der Wahrheit die Ehre gegeben. (Brausen der Beifall, stürmische Heulrufe branden empor.)

Allein, unabhängig davon muß uns allen eines bewußt sein: Die Schuld an Kriege ist unlösbar verbunden mit der Aufstellung des Kriegsziele. Kein Volk und kein Regime werden Kriege führen bloß um des Krieges willen. Nur im Gehirne verwerter jüdischer Literaten kann die Vorstellung Platz greifen, daß irgend jemand aus reiner Lust am Bösen oder Wutbergelien zum Kriege schreiten kann. Es war aber nun entscheidend, daß die deutsche Regierung nicht nur vor dem Jahre 1914 kein Kriegsziel besaß, sondern daß sie sogar im Kriege selbst zu keiner irgendwie vernünftigen oder gar präzisen Kriegszieldifferenzierung zu kommen vermochte.

Der Friedensvertrag von Versailles hat demgegenüber aber erkennen lassen, welches die wirklichen Kriegsziele der damaligen britischen und französischen Einkreisungspolitik gewesen waren. Der Raub der deutschen Kolonien, die Vernichtung des deutschen Handels, die Festigung aller deutschen Stützpunkte und damit Lebensgrundlagen, die Beseitigung der deutschen politischen Stellung und die Ermittlung, mithin also die gleiche Zielsetzung, wie sie die britische und französische

Einkreisungspolitiker auch heute besitzen! (Stürmische Prüfer-Rufe.)

Es gab damals in Deutschland leider Menschen, die den extremen Ankündigungen englischer Zeitungen und englischer Politiker über die notwendige Wegnahme der deutschen Kolonien, die Vernichtung des deutschen Handels, die bereits im Frieden bekanntgegeben worden waren, keinen Glauben schenken zu müssen vermeinten. Der Weltkrieg und das Friedensdiktat von Versailles haben die deutsche Nation nun eines anderen belehrt. Was früher scheinbar unverantwortliche Publizisten als Ausgeburt ihrer eigenen Phantasie oder ihres Hasses verkündet hatten, war eben doch das Ziel der britischen Politik gewesen, nämlich der Raub der deutschen Kolonien, die Vernichtung des deutschen Handels, die Zerstörung der deutschen Handelsflotte, machtpolitische Entwertung und Zerstörung des Reiches, mithin die politische und körperliche Ausrottung des deutschen Volkes. Dies waren die Ziele der britischen Einkreisungspolitik vor dem Jahre 1914.

Die Schuld der unzulänglichen Staatsführung

Und es ist gut, wenn wir uns nun daran erinnern, daß diesen durch das spätere Friedensdiktat von Versailles erhärteten Absichten und Kriegszielen unserer Gegner die damalige deutsche Staatsführung gänzlich ziellos und leider auch willenlos gegenüberstand. So konnte es geschehen, daß nicht nur keine deutsche Kriegszielsetzung vorhanden war, sondern daß auch nicht die notwendigen deutschen Kriegsvorbereitungen selbst im Sinne einer nur wirkungsvollen Abwehr getroffen worden waren. Und hier liegt vielleicht die schlimmste Schuld Deutschlands am Weltkrieg, nämlich die Schuld, durch eine sträfliche Vernachlässigung der deutschen Rüstung es einer Umwelt geradezu erleichtert zu haben, den Gedanken einer deutschen Vernichtung zu propagieren und am Ende dann ja auch zu verwirklichen. Unter für uns heute gänzlich unverständlichen Einwänden wurde noch im Jahre 1912 an den so notwendigen Rüstungen abgestrichen, mit lächerlichen Beträgen geizt und nur widerstrebend aufrechten Soldaten in die Wüste geschickt und dadurch die Heberzeugung der Gegner gestärkt, einen erfolgreichen Waffenkampf mit Deutschland vielleicht doch wagen zu können. Daß darüber hinaus auch die keine wehrmäßige Erfassung der deutschen Menschen nur in ungenügendem Ausmaß geschah und damit viele hunderttausend taugliche Männer einer Ausbildung verlustig gingen, was sie später in einer kritischen Stunde, als doch eingezogen, zu einem hohen Prozentsatz mit ihrem Tode büßen mußten, verstärkt nur dieses Bild einer unzulänglichen Staatsführung und damit der einzigen wahrhaftigen Schuld nicht nur am Beginn dieses Krieges, sondern vor allem auch am Ausgang des Kampfes. Wenn nun trotzdem gerade der Weltkrieg für uns Deutsche zur Quelle deutscher Erinnerungen wird, dann nicht im Hinblick auf die viel zu schwache Rüstung, auf die unzulängliche Staatsführung usw., sondern ausschließlich im Hinblick auf das in ihrem inneren Werte so einzigartige Instrument der damaligen deutschen Wehrmacht, des Heeres, der Marine und der späteren Luftwaffe, die zahlenmäßig oft um ein Vielfaches vom Gegner übertrroffen, wertmäßig aber niemals erreicht worden waren. (Minutenlang stürmischer Beifall.)

Friedenswillig, aber abwehrbereit!

Der Rückblick und die Erinnerung an diese große Zeit muß in uns allen, meine Kameraden, aber eine Heberzeugung und einen Entschluß festigen:

1. Die Heberzeugung, daß das deutsche Volk nur mit größtem Stolz auf seine Vergangenheit zurückblicken kann und insbesondere auf die Jahre des Weltkrieges. Als Führer der deutschen Nation kann ich daher als ehemaliger Kämpfer in feiner Sekunde zugeben, daß irgend jemand in den Reihen unserer westlichen Gegner das Recht haben könnte, sich als etwas Besseres zu dünken oder anzusehen als wir Deutsche es sind! (Stürmische Hebrufe und jubelnder Beifall bekräftigen die Worte des Führers.) Ich lehne daher auch nicht im geringsten unter irgendeinem Minderwertigkeitskomplex. (Der Sturm des Beifalls wiederholt sich aufs neue.)

Ich sehe im Gegenteil in der Erinnerung an die vier Jahre Krieg, die ich selber dank einer gnädigen Vorsehung das Glück hatte mitmachen zu dürfen, nur einen Grund zum stolzeiten Vertrauen auf mein deutsches Volk und als Soldat auch auf meine eigene Person. (Zimmerfoller werden die Kundgebungen der alten Soldaten für den Führer.) Diese Jahre machen mich im tiefsten Inneren ebenso friedenswillig in der Erkenntnis der furchtbaren Schrecken des Krieges, als aber auch entschlossen in der Heberzeugung vom Wert des deutschen Soldaten zur Verteidigung unserer Rechte. Es imponieren mir daher Drohungen von gar keiner Seite. (Minutenlang huldigen die Hunderttausende dem Führer.)

Beckmann-Hollwegs gibt es heute nicht mehr!

2. Ich und wir alle haben aus dieser Zeit aber auch den Entschluß zu fassen, die Interessen des Reiches und der Nation nicht mehr so sträflich leichtsinnig zu übersehen, wie dies vor dem Jahre 1914 der Fall war. (Die Beifallskundgebungen erneuern und verstärken sich.)

Und das will ich Ihnen, meine alten Kameraden, nun hier versichern: Wenn schon die britische Einkreisungspolitik die gleiche geblieben ist wie vor dem Kriege, dann hat sich aber dafür die deutsche Abwehrpolitik grundlegend geändert! (Zosender Beifall und minutenlange Hebrufe begleiten die Worte des Führers.) Sie hat sich schon geändert dadurch, daß heute an der Spitze des Reiches nicht mehr ein als Major verkleideter Zivillist die Geschäfte führt, sondern ein vielleicht manchmal auch Zivillist tragender Soldat! (Wiederfoller Beifall.) Beckmann-Hollwegs gibt es in der deutschen Staatsführung heute nicht mehr. (Der Beifall schwillt immer mehr an.) Ich habe dafür Sorge getragen, daß alles das, was irgendwie mit der Staatsführung etwas zu tun hat, nur ein hun-

dertprozentiger Mann und Soldat sein kann. Sollte ich aber bemerken, daß die Haltung irgendeiner Persönlichkeit einer kritischen Betrachtung nicht standhält, dann werde ich eine solche Erscheinung von ihrer Stellung augenblicklich entfernen, mag dies sein, wer immer. (Die Kundgebungen steigern sich wieder zu einer großartigen Huldigung.)

Das Friedensdiktat von Versailles entstand nicht zufällig. Es war das Ziel jener, die seit Jahren Deutschland einzutreiben versuchten, und die endlich ihr Ziel erreicht hatten. Wir haben nun kein Recht, daran zu zweifeln, daß die gleiche Politik heute nur zum Zweck der Erreichung des gleichen Zieles betrieben wird. Wir haben daher die Pflicht,

Soldatische Nation unter heroischer Führung!

Ich erwarte daher, daß diese Politik der Stärkung der deutschen Abwehrkraft gerade von den alten Soldaten nicht nur begrüßt, sondern auf das fanatischste unterstützt wird. (Die Hunderttausende stimmen dem Führer auf das freudigste zu.) Diese Politik aber darf nun ihr Ziel nicht darin sehen, vorübergehend stets einen Jahrgang der Zivilisten in Militärs zu kleiden, sondern grundsätzlich die ganze Nation soldatisch zu erziehen und zu einer soldatischen Haltung zu bringen. (Wieder unterbrechen minutenlange Zustimmungskundgebungen die Rede des Führers.) Es ist kein Zufall, daß der Nationalsozialismus im großen Kriege gezeigt wurde; denn er ist nichts anderes als die Durchdringung unseres ganzen Lebens mit dem Geist eines wahrhaften Kampferntums für Volk und Reich.

An einem aber wollen wir alle nicht zweifeln: So, wie das deutsche Volk erst eine im gesamten heroische Führung besitzt, wird es in seiner eigenen Haltung dieser Führung gleichen. Es ist mein unverrückbarer Entschluß, dafür zu sorgen, daß die obersten politischen und militärischen Führer der Nation genau so tapfer denken und handeln, wie es der brave Musketier tun muß, der bedingungslos sein Leben hingeben hat und hingibt, wenn der Befehl oder die Not dies erfordert. (Zimmer aufs neue jubeln die alten Soldaten dem Führer zu.) Die heroische Führung einer Nation aber liegt stets in jenem Willen begründet, das durch die Frage des Seins oder Nichtseins eines Volkes seinen Befehl erhält.

diese Wahrheit der Nation ungehinkt zu sagen und sie auf das äußerste in ihrem Abwehrwillen und in ihrer Abwehrkraft zu stärken. Ich glaube, daß ich damit auch im Sinne jener Kameraden handele, die einst, und damals leider scheinbar zwecklos, für Deutschland ihr Leben hingeben mußten. Wie ich überhaupt glaube, daß nunmehr, 25 Jahre nach Ausbruch des Weltkrieges, 20 Jahre nach dem Vertrag und Diktat von Versailles die deutsche Staatsführung und hinter ihr das ganze deutsche Volk zum ersten Male wieder mit erhobenem Haupt an die Gräber unserer Helden treten können. (Stürmischer Beifall.) Es ist wenigstens etwas von dem wieder gutgemacht worden, was Schwäche, Ziellosigkeit und Uneinigkeit einst verbrochen hatten.

Wenn nun gerade ich so zu Ihnen, meine Kameraden, spreche, dann kann ich schon heute vor der deutschen Geschichte jene Berechtigung in Anspruch nehmen, die dem zuteil wird, der nicht nur in Worten redet, sondern sich auch in seinen Handlungen zum gleichen Geist und zur gleichen Gesinnung bekennt. Deshalb aber kann ich auch mehr als irgend ein anderer teilhaben an unserer großen Kameradschaft des ewigen deutschen Soldatentums. Und deshalb bin ich glücklich, Sie an diesem Reichstrierertage hier in Kassel als die Repräsentanten dieses Soldatentums begrüßen zu können. (Minutenlang bekräftigen die Hebrufe zum Führer empor.) Leber uns allen liegt die Verklärung der Erinnerung an die größte Zeit unseres Volkes und unseres eigenen Daseins, vor uns allen aber liegt die Erfüllung dessen, um was auch diese Zeit eintritt, wenn auch unbewußt, tritt: Großdeutschland!

Unvorstellbarer Jubel setzte ein nach den Worten des Führers und die Dankesworte des Reichskriegsführers fanden begeisterten Widerhall bei den Massen. Der Gesang der Lieber der Deutschen beendete die eindrucksvolle Kundgebung.

Der Führer im Kasseler Rathaus

Nach der Großkundgebung in der Karlsau begab sich der Führer im Wagen, überall begeistert begrüßt, zum Rathaus, wo er von Oberbürgermeister Dr. Rahmeyer empfangen wurde, der ihm ein Bild überreichte, das den Tempel von Girgenti, dem

im 5. Jahrhundert v. Z. errichteten und von den Karthagern zerstörten schönsten Tempel Siziliens darstellt. Im großen Festsaal des Rathauses stellte der Reichskriegsführer dem Führer die Gaufriegerführer des NS.-Reichskriegerbundes vor. Anschließend nahm der Führer mit den Ehrengästen, den Männern des NS.-Reichskriegerbundes und seiner Begleitung an einem vom Reichskriegsführer gegebenen Imbiß teil. Dann besichtigte der Führer Modelle eines Aufmarschgebietes und sonstiger Bauten in Kassel.

Der Vorbeimarsch vor dem Führer

Nach der Ehrung des Führers im Rathaus von Kassel nahm der Führer auf dem Friedrichs-Platz den Vorbeimarsch der Hunderttausende des Reichskriegerbundes und der Ehrenformationen der Wehrmacht und der Gliederungen der Partei ab. Der 3000 Mann starke Marschblock der NS.-Kriegsopferversorgung mit dem Reichskriegsopferführer Oberlindeber an der Spitze wurde von den Zuschauern mit einem Sonderbeifall bedacht. Die begeistertsten Kundgebungen steigerten sich, als nun die gewaltigen Marschblöcke des Reichskriegerbundes mit den alten Traditionsfahnen folgten, in ihrer Mitte die Stammsahne des NS.-Reichskriegerbundes, der ersten Fahne der ältesten von Fridericianischen Füßkietern im Jahre 1786 in Wangerin in Pommern begründeten Kriegerkameradschaft. An ihrer Spitze marschierte der Reichskriegsführer Reinhard. Besonders lebhaft begrüßt wurden die Abordnungen der Gaufriegerverbände Apenland, der Gruppe Donau und Nordost sowie Subetendland in ihren schmucken Trachten. Die Abordnung des Reichscolonialbundes wird von seinem Bundesführer General Ritter von Gpp geführt. Den Abschluß des mehr als drei Stunden dauernden Vorbeimarsches bildet die H-Verfügungstruppe.

Nachdem der Führer noch dem Gauleiter Heinrich und dem Oberpräsidenten Prinz Philipp von Hessen in ihren Wohnungen Besuche abgestattet hatte, verließ er nach 19 Uhr die Stadt des Reichskriegertages mit seiner Begleitung wieder im Flugzeug

Unsere Ernährungspolitik wird Einkreiserring sprengen

Reichsminister Darré über die Sicherung der Volksernährung bei der Eröffnung der Reichsnährstandsschau

Leipzig, 4. Juni. Bei der Eröffnung der diesjährigen Reichsnährstands-Ausstellung am Sonntagvormittag hielt Reichsminister Darré eine große Ansprache, in der er sich mit der Sicherung unserer Volksernährung und einer Reihe vordringlicher Aufgaben unserer Agrar- und Ernährungspolitik beschäftigte.

Reichsminister Darré wies einleitend darauf hin, daß bei der Erzeugungsschlacht das deutsche Landvolk im Hinblick auf die Arbeitsschlacht, den Aufbau der neuen Wehrmacht und den Um- bzw. Ausbau der gewerblichen Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplans zur Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung nicht die Möglichkeit hatte, zusätzlich große Kapitalien und zusätzliche Arbeitskräfte einzusetzen. Nach der landläufigen Meinung liberaler Nationalökonomien hätte demnach jeder Versuch, die Erzeugung in der Landwirtschaft zu steigern, zu einem Mißerfolg führen müssen. In Wirklichkeit haben wir aber doch Erfolge erzielt, die für den Aufbau Großdeutschlands von entscheidender Bedeutung waren. Reichsminister Darré führte dabei eine Reihe von Beispielen an, die zeigen sollen, wie die landwirtschaftliche Erzeugung des

vergangenen Jahres dem Durchschnitt des vorhergehenden Jahres um ein Mehrfaches übertrifft. So betrage die Erzeugungsschlagung bei Brotgetreide 2,3, bei Futtergetreide 2, bei Kartoffeln 9,2 Millionen Tonnen.

Wenn diese Mehrerzeugung an Nahrungsmitteln im Jahre 1938 nicht zur Verfügung gestanden hätte, sondern zur Verbringung des gestiegenen Verbrauchs zusätzlich aus dem Ausland eingeführt worden wäre, so hätten wir für rund zwei Milliarden Mark mehr Lebensmittel einführen müssen, als dies tatsächlich im Jahre 1938 notwendig gewesen ist. Was dies bedeutet hätte, wird vielleicht erst klar, wenn man sich vor Augen hält, daß die Gesamtausfuhr des Altreiches trotz größter Anstrengungen im Jahre 1938 insgesamt nur den Wert von 5 1/4 Milliarden Mark erreichte. Da es bei der gegenwärtigen Lage der Weltwirtschaft aus geschlossen gewesen wäre, eine um rund zwei Milliarden höhere Ausfuhr zu erreichen, so hätten wir ohne die genannten Erfolge der Erzeugungsschlacht im Jahre 1938 also nur vor der Waagskelle gestanden, entweder auf volkswirtschaftlich notwendige Rohstoffe oder aber auf eine ausreichende Ernährung verzichten zu müssen.

ideal ein starkes, deutsches, sicheres, bäuerliches Selbstbewußtsein gegenüberstellen. Nur wer die Würde des ländlichen Lebens wieder anzuerkennen bereit ist, wird erwarten dürfen, daß das Landvolk sich seines Wertes bewußt wird. Damit erst ist die Voraussetzung geschaffen, um der Stadtluft entgegenzutreten.

Die Zahlen über den Nachwuchs an Arbeitskräften lehren uns, daß auch in weiter Zukunft eine weitestgehende Technisierung der Landarbeit notwendig sein wird. Wir müssen bei der Technisierung der Landarbeit den Vorsprung einholen, den der gewerbliche und städtische Sektor unserer Wirtschaft gegenwärtig natürlicherweise noch aufweist. Es wird Aufgabe des gesamten Volkes und der gesamten Volkswirtschaft sein, im Interesse der Volksernährung diese Technisierung der landwirtschaftlichen Erzeugung, die die Wirtschaftsentwicklung der letzten Jahrzehnte unmöglich machte, soweit wie möglich zu erleichtern.

Marktordnung Grundlage der Handelspolitik

Auch der Ausbau unserer Handelsbeziehungen zu Südofturopa macht diese Anstrengungen in keiner Weise überflüssig. Es gibt nicht nur eine politische Einkreisung, mit der Deutschland zu rechnen hat, sondern ebenso auch eine wirtschaftliche Einkreisung, die nicht weniger ernst zu nehmen ist. Ebenso wie die politische Einkreisung brauchen wir aber auch diese wirtschaftlichen Einkreisungsversuche nicht zu fürchten. Wir haben bereits im Herbst 1934 aus dem Zusammenbruch der Weltwirtschaft die Konsequenzen gezogen und zur Erzeugungsschlacht aufgerufen, um durch den Kampf für die Nahrungs-freiheit dem Führer eine der Voraussetzungen für eine selbständige Außenpolitik zu schaffen. Auf dem Parteitag 1936 wurde auch der gewerbliche Sektor unserer Wirtschaft durch den Vierjahresplan bebaut auf größere Selbstversorgung unserer Volkswirtschaft ausgerichtet. Ich darf vielleicht hier einfügen, daß wir heute insbesondere mit dem Südoften auf einer Grundlage Handelspolitik treiben, die erstmals vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft auf der Voraussetzung der Marktordnung des Reichsnährstandes durchgeführt wurde und heute praktisch zur Grundlage aller deutschen Handelspolitik geworden ist.

Obwohl also die nationalsozialistische Agrarpolitik die Anstrengung der deutschen Landwirtschaft zur Leistungssteigerung bereits weitestgehend erfüllt hat und obgleich unser Streben auch in Zukunft eine dauernde weitere Mehrleistung sein wird, so hat diese Agrarpolitik doch auch andererseits die Möglichkeit über oder bessere Voraussetzungen dafür geschaffen, die Agrarüberschüsse anderer Staaten anzunehmen. Gerade für die Aktivierung unserer Handelsbeziehungen mit dem Südoften ist dies von entscheidender Bedeutung. Da hierdurch nicht nur die Abnahme der heutigen Lebensmittel- und Nahrungsmittel des Südoften ermöglicht wird, sondern Deutschland sehr viel größere Mengen als bisher aus diesen Ländern einzuführen vermag.

Reichsminister Darré schloß seine Ausführungen in dem Glauben, daß das deutsche Volk auch in der Ernährungsfrage in Stadt und Land zusammenstehen werde wie ein Mann, um dem Führer zu helfen, den Ring der Einkreisungsmächte zu durchbrechen.

Der Erfolg der Erzeugungsschlacht

Dieser Erfolg wurde erreicht trotz Mangels an Kapital und an Arbeitskräften. Wir konnten im wesentlichen nur die Herzen und den Willen der deutschen Landmänner einsehen, für den Führer zu arbeiten und ihm bei der Durchführung seines Wertes durch Pflichterfüllung bis zum Letzten zu helfen. Unsere Erzeugungsschlacht wurde die ganzen Jahre hindurch im wesentlichen mit der Energie und dem verbissenen Fanatismus der Millionen von Bauern, Bäuerinnen und Landarbeiter geschlagen. Es ist aber auch das Verdienst des im Reichsnährstand zusammengeschlossenen Korps der ehrenamtlichen Bauernführer und ihrer Mitarbeiter, diesen Willen des deutschen Landvolkes und seine Einsatzbereitschaft immer wieder geweckt und gestärkt zu haben.

Aus der Rette der vielen Dinge, die wir in den letzten Jahren zur Mobilisierung der Kräfte des einzelnen Landmannes für die Erzeugungsschlacht getan haben, läßt sich vor allem aber die Reichsnährstands-ausstellung nicht wegdenken. Sie zeigt Jahr für Jahr dem deutschen Landvolk die für das ganze Reich gültige Marschrichtung, die in Zukunft eingeschlagen werden muß.

Verbesserung der Fetterversorgung!

Nachdem es in den verflorenen Jahren der Erzeugungsschlacht gelungen ist, außerordentliche Mengen an Brotgetreide zu schaffen, ist die Verbesserung der Fetterversorgung in Zukunft das wichtigste Gebiet, das im Hinblick auf unsere Desvinselange einer Meiterung bedarf. Insbesondere wird es hier auf eine Vervielfachung des Delifruchtanbaues und auf eine weitere Steigerung der Milch- und Buttererzeugung ankommen. In wenigen Wochen werden auf diesen Gebieten sehr wichtige Entscheidungen der Reichsregierung fallen, die von der Preisseite soweit irgend möglich die Voraussetzungen einer solcher Steigerung der Fetterzeugung geben werden. Schon jetzt aber muß sich die deutsche Landwirtschaft auf diesem Gebiet auf stärkste

Aktivierung der Futter- und Delerzeugung einstellen.

Der Mangel an Arbeitskräften

Wir müssen aber auch erkennen, daß die Gesamtzahl der Arbeitskräfte unseres Volkes in den nächsten Jahrzehnten zu gering ist, um alle die Aufgaben zu bewältigen, die wir in der Landwirtschaft vielleicht für notwendig halten. Die Zahl der Geburten reicht in Deutschland zur Bestandserhaltung des Volkes nicht aus. Eine endgültige Überwindung des Mangels an Arbeitskräften in unserer Volkswirtschaft wird es deshalb erst dann geben, wenn das gesamte Volk noch mehr als bisher die auch heute noch nicht völlig überwundene materialistische Einstellung zur Frage des Kindes ablegt und durch eine neue nationalsozialistische Haltung und den Willen zum Kinde ersetzt. Die Meiterung dieser seelischen Aufgabe ist die Voraussetzung der Erreichung des völkischen Zieles. Dieser seelischen Aufgabe soll auch die Förderung der Lebensbedingungen auf dem Lande dienen. Es ist die Aufgabe der Reibesübungen, unser Landvolk und vor allem die Landjugend körperlich und seelisch mehr und mehr zu einer neuen, das Leben und die Zukunft bejahenden, selbstbewußten bäuerlichen Haltung zu erziehen.

Überwindung der Landflucht

Auch die Landflucht wird nicht dadurch überwunden, daß man die Stadt und ihre Methoden auf das Land verpflanzt, sondern dadurch, daß man den Menschen auf dem Lande wieder die Sicherheit zu sich selber gibt und so die geistige Seuche der Stadtsucht immunisiert. Es wäre ein Irrsinn, zu glauben, daß die Stadt oder die Industrie aus unserem Volksleben fortzubedenken wären oder gar auch nur ihre Berechtigung zu bestreiten. Aber es ist nicht notwendig, daß das Landvolk als Lebensquelle des Volkes an der Stadt und an der Industrie stirbt. Wir müssen dem vielfach veräußerlichten städtischen Lebens-

Drei Millionen Soldaten - eine Fahne

Der erste Großdeutsche Reichskriegertag eröffnet

Eigenbericht der NS-Presse

K. Kassel, 4. Juni. In dem mit den Fahnen der Nation und des NS-Reichskriegerbundes sowie mit reichem Blumenflor geschmückten Kasseler Staatstheater eröffnete der Reichskriegertag. Er begrüßte zunächst die Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht und dann — unter dem brausenden Beifall der Versammlung — die ausländischen Ehrengäste aus Bulgarien, Finnland, Italien, Japan, Südslawien, Slowakei, Spanien und Ungarn.

Nach dem Sieg-Heil auf den Führer und den Liebeden der Nation überbrachten Gauleiter und Staatsrat Weirich und General Dollmann, den deutschen Soldaten die Grüße und Wünsche von Partei und Wehrmacht. Dann sprachen der Präsident der bulgarischen Unteroffiziersvereinigung, Robeff, der italienische Frontkämpferführer General Rossi, der japanische Militärattaché General Kawabe, der Bundesführer des slowakischen Frontkämpferbundes, Pohl, der spanische General Duceiro de Llano und Oberleutnant Pinter als Vertreter des Präsidenten des ungarischen Frontkämpferverbandes. Die Redner dankten für die Einladung zum Reichskriegertag und würdigten die enge Freundschaft der Frontsoldaten ihrer Länder mit den deutschen Kameraden. Der spanische General wies auch an dieser Stelle erneut auf die heldenhafte Legion Condor hin, die den Sieg über den marxistischen Weltfeind habe mitteringen helfen.

In seiner Schlussansprache auf dem von Darbietungen des Staatsoperorchesters umrahmten Festakt wies Reichskriegertagführer Reinhard darauf hin, daß der Führer vor einem Jahr den NS-Reichskriegerbund zur alleinigen Organisation aller gedienten Soldaten bestimmt habe. In über 38 000 Kameradschaften marschierten heute mehr als drei Millionen ehemalige Frontsoldaten und gedienter Soldaten der jungen Wehrmacht unter der Fahne des Eisernen Kreuzes mit dem Sonnenzeichen des Sieges als Treuegelöbnis des Führers und als Hüter der Traditionen deutscher Waffenehre. Von den Karawanken bis zum Meer, von der Maas bis an die Memel steht heute der größte Soldatenbund der Welt, einheitlich ausgerichtet und festgefügt. General Reinhard gab der Hoffnung Ausdruck, daß die ausländischen Frontsoldaten des Weltkrieges den unverantwortlichen Kriegshekern gegenüber den Ausschlag zum Frieden geben werden. Der Reichskriegertag schloß mit der Mahnung an jeden Angehörigen des Bundes, sich Licht und Treue, Tapferkeit und Stand-

haft zu sein, um so dazu beizutragen, daß der Soldatenkameradschaftsbund ein wirklicher Mitbewerber im Großdeutschen Reiche sei.

Am Samstagabend fand auf der Karlsweiese die Erstaufführung der soldatischen Feierstunde „Ewiges Soldatentum“ statt.

Die Jugend grüßt die Frontsoldaten

Reichsjugendführer Baldur von Schirach übermittelte in einem an den Reichskriegertag gerichteten Telegramm dem ersten Großdeutschen Reichskriegertag die herzlichsten Grüße der gesamten deutschen Jugend.

Morgen

Legion Condor vor dem Führer

Anschließend Staatsakt im Lustgarten

Berlin, 4. Juni. Der Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, erläßt an die Bevölkerung der Reichshauptstadt einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

„Berliner, wir sind stolz darauf, unsere Freiwilligen nun auch in der Reichshauptstadt begrüßen zu können. Am 6. Juni 1939 um 10 Uhr wird die Legion Condor an der Technischen Hochschule an dem Führer vorbeimarschieren, um dann bei einem Staatsakt im Berliner Lustgarten um 12.30 Uhr den Dank des deutschen Volkes aus dem Munde

Die jugoslawischen Gäste in Potsdam

Der dritte Tag des Jugoslawien-Besuchs

Eigenbericht der NS-Presse

h. Berlin, 4. Juni. Der Berliner Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert wurde am Samstagvormittag im Schloß Bellevue vom Prinzregenten Paul von Jugoslawien empfangen.

Der Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner, der Chef des Protokolls, Freiherr von Dörnberg und Generalmajor Bodenschatz begrüßten Dr. Lippert in der Eingangshalle des Schlosses und geleiteten ihn in den großen Empfangsalon, wo Dr. Meißner dem Prinzregenten das Oberhaupt der Stadt Berlin vorstellte. Darauf begrüßte Dr. Lippert den hohen Gast im Namen der Bevölkerung der Reichshauptstadt und bat ihn, sich in das Soldatenbuch der Stadt Berlin einzutragen. Nach Eintragung ließ der Prinzregent Paul durch Dr. Lippert seine Grüße an die Bevölkerung der Reichshauptstadt übermitteln.

Im Anschluß an den Empfang begaben sich Prinz Paul und Prinzessin Olga mit ihrem Gefolge nach Potsdam zum Besuch der historischen Sehenswürdigkeiten. Wäh-

rend der Besichtigung der Garnisonkirche legten sie an der Gruft Friedrichs des Großen einen Kranz nieder. Auch die Bevölkerung der Stadt Potsdam bereitete dem Prinzregenten einen jubelnden Empfang.

Brauchitsch bei den Spanienkämpfern

Eigenbericht der NS-Presse

h. Berlin, 4. Juni. Im Lager der Legion Condor auf dem Truppenübungsplatz Döberitz begrüßte der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, im Rahmen einer schlichten militärischen Feier die aus Spanien zurückgekehrten Verbände des Heeres „Imker“ und „Drohne“ sowie die schon seit längerem in die Heimat zurückgekehrten Freiwilligen. Gleichzeitig übergab er die Tradition der Verbände an das Panzer-Lehr-Regiment Wünsdorf und die Nachrichten-Lehr- und Versuchsanstalt Halle. An die tapfersten Spanienkämpfer verlieh er das vom Führer gestiftete Spanientreu.

Eine ganz besondere Ehrung wurde dem Spaniendeutschen Kämpfer zuteil, der einst als Kriegsfreiwilliger und Feldwebel im deutschen Heer während des Weltkrieges diente, dann aber nach Spanien ging, dort lebte und, als der Bürgerkrieg ausbrach, sich sofort den nationalen Kräften Spaniens und später der deutschen Legion zur Verfügung stellte. Er erhielt nicht nur die Ordensauszeichnung, sondern Generaloberst von Brauchitsch überreichte ihm persönlich das Leutnantspatent als Belohnung für außerordentliche Tapferkeit vor dem Feinde.

Deutschland läßt sich nicht einlullen!

Tagesrundschau unserer Berliner Schriftleitung

K. Gr. Berlin, 5. Juni.

Vor den Soldaten des großen Krieges entwarf der Führer in Kassel in weitfichtiger Schau ein treffendes Bild der politischen Lage. Seine Parallelen zu der Lage vor 1914 mögen den Feinden Deutschlands beweisen, daß wir uns zum mindesten in einem Punkt von dem wilhelminischen Deutschland unterscheiden: in der klaren Erkenntnis der Absichten unserer Gegner. Uns Nationalsozialisten wurde in der Vergangenheit nichts geschenkt. Wir haben es gelernt, der harten Wirklichkeit ins Auge zu sehen und wir haben uns diesen unbefriediglichen Blick bewahrt, auch wenn die Londoner Störenfriede der Welt tausendmal das Schlagwort von der „Friedensfront“ eintrichtern. Das Dritte Reich kullt man nicht mit solchen Brausen ein, in der Wilhelmstraße sitzen keine Bethmann-Hollwegs mehr. Die deutsche Politik wird heute von hundertprozentigen Männern und Soldaten gemacht. Zu seinem eigenen Schaden will dies England nicht einsehen. Man glaubt noch, denselben Gegenspieler wie 1914 vor sich zu haben. Doch mit der Führung hat auch das absolute Stärkeverhältnis gewechselt. Und darüber, so glauben wir, sollten selbst die hemmungslosesten Demokraten keiner Selbsttäuschung anheimfallen.

Die Rede von Kassel war in ihrem Grundafford friedlich und soldatisch zugleich, die Männer, die dem Führer jubelten, trugen denselben grauen Rod wie er, standen viereinhalb Jahre lang der Welt in Waffen gegenüber. Es sind die Abgeordneten jenes stolzen Heeres, das unbeseigt auf den Schlachtfeldern blieb. Die junge deutsche Wehrmacht ist jetzt Trägerin der großen soldatischen Tradition und wie sehr sie ihren hohen Verpflichtungen gerecht wird, haben die Männer der Legion Condor eben erst in Spanien bewiesen. Gestützt auf diese unergleichlichen Waffen, führt Adolf Hitler den Uwehrrkampf gegen die Einkreisungspolitik mit einer Gründlichkeit, die den Gegnern und Kriegstreibern schwer an die Nieren geht.

Anders ist ihre zunehmende Nervosität nicht zu deuten. Noch ist der Paktentwurf mit dem Beitritt der Sowjets in die Einkreisungsfront nicht fertiggestellt, ja, es scheint augenblicklich wieder einmal in unerreichbarer Ferne. Raum ist der erste Schock über die unerwartet kräftige Maulschelle durch Molotow überwunden, da erleben die Demokraten einen zweiten noch heftigeren Schock. Bonnet und Halifax werten sich ordentlich am Stuhl festgehalten haben, als sie in der am Samstag überreichten Sowjet-Antwort die uferlosen Bedingungen Moskaus überflogen. Angefangen von den viel umstrittenen Balken-Garantien bis zur vollständigen Automatik der Hilfeleistungspflichten ist dem Vernehmen nach so ziemlich alles enthalten, was die Paktgenossen insgeheim befürchteten angesichts dieser langen Liste von „Mindestforderungen“. Sollte es auch den eingeseichtesten westlichen Patentdemokraten angst und bange werden, denn nach diesen Vor schlägen ist die Entscheidung über Krieg und Frieden ausschließlich in Moskaus Hand gegeben. Wenn Stalin den Zeitpunkt für gekommen hält, müßten darnach die Bundesgenossen von Paris und London zu den Waffen greifen. Nimmt die britische Regierung diesen Plan an, dann ist die Kapitulation vor Moskau eine vollständige. Mr. Chamberlain hat das Schicksal Großbritanniens in fremde Hände gelegt. Es sind die Geister, die der britische Premier nach dem berühmten Goethewort herbeirief...

Nachdem Polen bewußt die internationalen Regeln der Diplomatie mißachtete und Danzig ohne Antwort auf die nach Warschau gerichteten Protestnoten blieb, hat die freie Stadt entschlossen die Folgerungen gezogen und ihren Beamten jeden Verkehr mit den diskriminierten polnischen Beamten untersagt. Der Wortlaut der Note des Danziger Senatspräsidenten Greiser macht jeden Kommentar überflüssig. Welch ein blutiger Witz, daß die polnischen Amokläufer eine Stadt, die sich in solch energischer Weise gegen die polnischen Provokationen und Eingriffe zur Wehr setzt, für sich reklamieren wollen. In Danzig wird deutsch geführt und deutsch gesprochen, und wer es bisher noch nicht wußte, dem wird es Danzigs Antwort zeigen!

Sängerbundesfest 1942 in Wien

Berlin, 4. Juni. Von maßgebender Stelle ist nunmehr bestimmt worden, daß das nächste Deutsche Sängerbundesfest im Jahre 1942 in Wien stattfindet.

Polnische Luftjäger in der Slowakei

Preßburg, 4. Juni. In der Ost-Slowakei ging ein polnischer Militärballon nieder. Vor der Landung auf slowakischem Gebiet ließ die Besatzung mehrere Biettauben abfliegen. Die Besatzung, ein Offizier und ein Soldat, werden bis zum Abschluß der Untersuchung festgehalten.

Keine Hoffnung auf Rettung der „Thetis“

Unter den 98 Opfern mehrere bekannte britische U-Bootfachleute

London, 4. Juni. Wie die Admiralität am Samstagmittag bekanntgab, befinden sich am Bord des gesunkenen U-Bootes „Thetis“ sieben Mann mehr, als bisher angegeben wurde. Da nun nachträglich noch ein weiterer Angehöriger einer Firma in Edinburgh als an Bord des gesunkenen U-Bootes „Thetis“ gemeldet wurde, gelten jetzt 98 Mann als verlore. Die Wertsammal Laird in Wirtlenhead, die Erbauerin des verunglückten U-Bootes, hat ebenso wie die Admiralität jede Hoffnung aufgegeben, noch irgendeinen der Eingeschlossenen lebend retten zu können. Unter den Eingeschlossenen befinden sich mehrere bekannte britische U-Bootfachleute.

Die Vermutungen über das Schicksal der Insassen gehen weit auseinander. So wird geäußert, daß die Opfer dieses Unglücks nicht durch Chlorgas getötet worden sind. Es wird sogar die Behauptung aufgestellt, man müsse annehmen, daß sie inzwischen Hunger gestorben sind. Die Bergungsarbeiten werden weiter fortgesetzt. Man versucht, das Schiff mittels besonderer Apparate in eine horizontale Lage zu bringen, um es heben zu können.

Ueber die eigentliche Ursache der Katastrophe schwebt man völlig im Dunkel. Sachverständige haben die Vermutung aufgebracht, daß die „Thetis“ beim Tauchen aufgefahren und dadurch ein Teil der sogenannten Schwimmer verlegt worden sei. Auf diese Weise will man vor allem die eigentümliche Tatsache erklären, daß das Schiff am Freitag so schräg im Wasser lag, daß bei Ebbe das Heck über der Wasseroberfläche zu sehen war. Ferner sind wilde Gerüchte aufgetaucht, die von der Admiralität und auch von der Werft sofort dementiert worden sind. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß das U-Boot vor einigen Tagen beim Einlaufen in den Hafen einen Kai gerammt hat. Außerdem sollen bei Tauchversuchen am Deck mehrfach Schwierigkeiten aufgetaucht sein. Großes Aufsehen hat außerdem die erst jetzt bekannt gewordene Tatsache erregt, daß sich auf dem sowieso schon sehr stark besetzten Boot noch acht weitere Sachverständige befanden.

Beleidigung des Führers

Der Führer hat dem König von England telegraphisch seine und des deutschen Volkes Anteilnahme an dem schweren Unglück des U-Bootes „Thetis“ zum Ausdruck gebracht.

Omnibus gegen Triebwagen

Zehn Tote und 24 Verletzte

Hamburg, 4. Juni. Am Sonntag gegen 7 Uhr fuhr ein mit 34 Personen besetzter Privat-omnibus in der Nähe des Bahnhofes Wulfsen an der Straße Buchholz-Lüneburg auf dem unbeschränkten Überweg der Landstraße Garstedt — Wulfsen gegen einen Triebwagen der Reichsbahn. Durch den Zusammenstoß wurde der Omnibus 15 Meter mitgeschleift und vollständig zerstört. Der Triebwagen entgleiste mit einer Achse. Von den Insassen des Autobus wurden zehn Personen getötet, neun schwer und die übrigen fünfzehn leicht verletzt. Der Fahrer und ein Reisender des Triebwagens trugen leichte Verletzungen davon. Ein Hilfszug war mit mehreren Ärzten nach kurzer Zeit an der Unfallstelle. Die Insassen des Omnibus, die sich auf einem Ausflug befanden, stammten aus dem Dorf Garstedt. Der nur leicht verletzte Fahrer des Omnibusses hat zugegeben, statt des Bremshebels den Gashebel bedient zu haben.

Staublawine tötet drei Bergsteiger

Beim Abstieg in den Tiroler Alpen verschüttet

Eigenbericht der NS-Presse

rd. Innsbruck, 4. Juni. Von Grins bei Sandeek aus waren sechs Urlauber aus dem Altschnee zur Augsburger Hütte aufgestiegen. Auf dem Rückweg, eine Viertelstunde unterhalb der Hütte, wurden die Touristen von einer Staublawine überrascht und verschüttet. Obwohl sofort von der Hütte aus Hilfe kam, konnten nur drei Urlauber gerettet werden, die Verfercherungsangestellte Maria Weiß aus München, Pfarrer Herrmann Wilde aus Obbladen und Eisenhändler Walter Gleisberger aus Dresden waren bereits tot.

Fochtenberger zum Abschluß Ihrer Körperpflege
KOLNISCH WASSER

und Wehrmacht, die Mitglieder des Deutschen Ehrendienstes und der Ehrenbegleitung der jugoslawischen Gäste und namhafte Vertreter von Wirtschaft und Kunst mit ihren Damen anwesend.

Mit Göring in Döberitz und Gatow

Berlin, 4. Juni. Am Sonntag, dem vierten Tag des jugoslawischen Staatsbesuches, fand sich Generalfeldmarschall Göring mit Begleitung im Schloß Bellevue ein, um den Prinzregenten Paul von Jugoslawien nach Döberitz abzuholen. Nach der Besichtigung des Jagdschlosses Richthofen wurde die Luftkriegsakademie und Luftkriegsschule besucht. Bei ihrer An- und Abfahrt wurden Prinzregent Paul und Generalfeldmarschall Göring von der inzwischen auf Tausende angewachsenen Menge ebenfalls mit freudigen Heilrufen begrüßt.

Im Anschluß an ein Frühstück im Kasino der Luftkriegsakademie in Gatow fand eine Rundfahrt auf der Havel auf der Motorjacht „Carin II“ statt. Um 20.30 Uhr gaben Generalfeldmarschall Göring und Frau Göring zu Ehren des Prinzregenten Paul und der Prinzessin Olga einen Abendempfang in der Goldenen Galerie des Charlottenburger Schlosses.

Die Wiener schafften es in Frankfurt als Erste

Admira schlug HSV 4:1 und kommt ins Endspiel / Schalke gegen Dresden trotz Verlängerung 3:3

Für das Endspiel um die deutsche Fußball-Meisterschaft konnte erst ein Teilnehmer ermittelt werden, da das Vorrundentreffen in Berlin zwischen Schalke 04 und Dresdner SC...

Der Diktator-Meister hat einen zahlenmäßig recht hohen Sieg erstritten. Die Wiener Mannschaft zeigte aber auch durchweg die besseren technischen Leistungen...

Die über Frankfurt brütende tropische Hitze beinträchtigt von vornherein die Leistungen beider Mannschaften. Wien hatte einen guten Start...

Die Wiener Elf wies keinen schwachen Punkt auf. Der hervorragende Mann war Hahnemann, der durch seine technischen Einzelleistungen verblüffte...

Unentschieden trotz Verlängerung

Nach 120 Minuten endete das Vorrundentreffen zur Deutschen Fußballmeisterschaft zwischen Dresdner SC und FC Schalke 04...

Schalke fand sich auffallend schnell und alänne durch seine zwingige Kombination und hervorragende Ballbehandlung...

Deutschland siegte - aber England hatte Pech

Der Davispokalkampf in Berlin schon entschieden - Jugoslawien nächster Gegner?

Im Davispokalkampf gegen England kam die deutsche Mannschaft in Berlin zu einer 3:0-Führung und hat damit den Sieg schon in der Tasche...

Am Samstag schlug Roderich Menzel im Eröffnungsspiel den erkrankten Engländer Charles Edgar Gore mühelos mit 6:0, 6:1...

Massenandrang am Sonntag bei Rotweiß, Englands Vizekapitän Sir Henry Henderson neben Reichsminister Graf Schwerin Krosigk...

Wieder einmal Ubergewicht

Württembergs Boxer verloren gegen Südwest auf der Waage

Am Samstag fand in Neustadt der Rückkampf der Gasse Südwest und Württemberg im Süddeutschland-Boxturnier statt...

Ihr famoses Spiel erzwangen sich die Knappen die Sompduben der Zuschauer, zumal es bei den Sachen gar nicht flappen wollte...

Einmal Bauz und einmal Grijffolle

Die 3. Etappe fiel an Deutschland, aber in den Bergen dominierten Ausländer

Auf der dritten Etappe von Cottbus nach dem 246,6 Kilometer entfernten Breslau erreichten die Deutschlandfahrer am Samstag auf ihrer Fahrt durch die Lausitz und das herrliche Schieferland den östlichen Gipfel ihrer Reise...

3. Etappe Cottbus - Breslau 246,6 Kilometer: 1. Erich Bauz-Dortmund auf Diamant 6:40:13 Std.; 2. Spieghels-Belgien auf Wanderer...

Auf der vierten Etappe, die von Breslau über Waldenburg, Girsberg, Schreiberhau, Gablonz nach Reichenberg führte...

Hervorragende Leistungen unserer HJ

Der größte Sportkampf der Welt - In Württemberg trafen 315 000 an

Der Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend, der über das Wochenende etwa 7 Millionen Jungen und Mädchen auf die Sportplätze ganz Deutschlands rief...

Der Samstag gehörte den Pimpfen und den Jungmädeln, die schon vom frühen Morgen an die Sportplätze besetzten...

Der Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend 1939 vorgeschriebenen 180 Punkte. Außerdem wurden die Leistungen jedes einzelnen in seiner Mannschaft gewertet...

Gernadel 1939 vorgeschriebenen 180 Punkte. Außerdem wurden die Leistungen jedes einzelnen in seiner Mannschaft gewertet...

Der Sonntag gehörte dann den Hitler-Jungen und den HJ-Mädeln. Schon vom frühen Morgen an wurden die Wettkämpfe abgewickelt...

Der Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend 1939 vorgeschriebenen 180 Punkte. Außerdem wurden die Leistungen jedes einzelnen in seiner Mannschaft gewertet...

In Leipzig fanden am Samstagabend vor 12 000 Zuschauern Berufsboxkämpfe statt. Bei denen Gustav Oder den Hauptkampf gegen den finnischen Weltgewichtler Sten Eucio bestritt...

In Mailand wurde die Europameisterschaft im Weltgewichtsbogen zwischen dem Titelverteidiger Lucio-Italien und Marcel Gerdan-Frankreich ausgetragen...

tän für die Sachen den Führerstreifer. Dies war eine große Leistung der Sachen, die durch Kampfrast und Einsatz aus einem 0:2 eine 3:2-Führung machten...

Auch in der Verlängerung fiel kein Tor mehr. Schalke spielte dabei die ersten 20 Minuten zeitweilig drückend überlegen...

Alles auf einen Blick

Deutsche Meisterschaft

Table with 2 columns: Team, Score. Includes Schalke 04 - Dresdner SC n. Verl. 3:3, Aufstiegsfinale zur Gauliga...

Freundschaftsspiele

Table with 2 columns: Team, Score. Includes Schalke 04 - Borussia Dortmund 4:0, VfL Wolfsburg - VfL Bochum 3:2...

Sandball

Table with 2 columns: Team, Score. Includes Zwischenrunde zur Frauen-Meisterschaft, Aufstiegsfinale zur Gauliga...

Mit Conen gegen Dänemark

Wenige Tage nach dem Endspiel zur Deutschen Fußballmeisterschaft trägt die deutsche Nationalmannschaft noch drei Länderspiele im Ausland aus...

Stuttgarter HJ Doppelmeister

Im Stadtparksaal in Heilbronn kamen am Wochenende die Gaumannschaftsmeisterschaften der württembergischen Fechter auf Florett und Säbel zur Durchführung...

Der Sonntag gehörte dann den Hitler-Jungen und den HJ-Mädeln. Schon vom frühen Morgen an wurden die Wettkämpfe abgewickelt...

Der Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend 1939 vorgeschriebenen 180 Punkte. Außerdem wurden die Leistungen jedes einzelnen in seiner Mannschaft gewertet...

Quer durch den Sport

Vor 2000 Zuschauern führte der RB 1890 Oberndorf nach dreijähriger Pause erstmals wieder ein Rundstreckennen durch...

Ein Gebietsvergleichskampf der Hitler-Jugend im Bogen wurde am Samstagabend vor 1000 Zuschauern in Fellbach ausgetragen...

Württembergischer Pokalfechter im Mannschafsturnier wurde der Sportverein Göttingen, der im Endkampf den Sportverein Ebersbach überaus sicher mit 5:2 Punkten schlug...

Beim Forchheimer Reittournee konnte H. Hystuf, Fegelin erneut erfolgreich sein. Auf Nordrud gewann er das Zeitspringen der Klasse M in 51,8 Sekunden...

Gute Reichstathletik-Leistungen waren bei einigen Sportfesten am Samstag zu verzeichnen. Beim östpreussischen Gauportfest stieß Stöck die Kugel 16,04 weit...

Am Samstag fand in Neustadt der Rückkampf der Gasse Südwest und Württemberg im Süddeutschland-Boxturnier statt. Vor überraschend geringem Besuch...

Auf der Jagd vom Tode ereilt

Zum Jagdrevier Nötenbach wurde Samstag vormittag Jagdmeister Georg Bofsch am Fuße der Leiter eines Hochsitzes tot aufgefunden. Die Umstände lassen auf einen Jagdunfall schließen, dem der mit ganzem Herzen dem Waidwerk zugehene Jäger zum Opfer gefallen ist.

Ein Kind tödlich verunglückt

Als er im Begriff stand, die verkehrsreiche Straße nach Hirsau nachträglich zu überqueren, wurde Samstag abend der 8jährige Karl Göhwert in von Calw beim Brühl von einem Kraftwagen aus Obereflingen gestreift und durch den Türgriff des Fahrzeugs, das mit hoher Geschwindigkeit aus Richtung Hirsau kam, so furchtbar am Schädel verletzt, daß der Tod des Knaben wenige Minuten darauf noch an der Unfallstelle eintrat.

Endlich aus der Nagold geborgen

Die Leiche des am 19. Mai beim Gutfahrtshaus in der Nagold ertrunkenen und seitdem vermissten Edgar Stoll, Söhnchen des Zimmermanns Stoll von Calw ist heute früh am Rechen der Runtwollweiherei in Hirsau angeschwemmt worden.

25 Jahre im Reichsbahndienst

Heute darf Oberbahnhofsvorsteher Wilhelm Kerner in Hirsau sein 25jähriges Dienstjubiläum begehen. Der Führer und Reichskanzler hat dem Jubilar für 25jährige treue Dienstleistung das silberne Ehrenzeichen verliehen.

Musik im Calwer Stadtgarten

Die Calwer Stadtkapelle hat gestern mittag unter Leitung von Musikdirektor Frank ihr erstes diesjähriges Sommerkonzert gegeben. Zusammen mit dem prächtigen Wetter bereiteten die guten musikalischen Darbietungen der Kapelle, die u. a. Opernmusik, Märsche und eine Folge schöner Soldatenlieder ausgezeichnet zum Vortrag brachte, den zahlreich im Stadtgarten erschienenen Konzertfreunden eine genussreiche Stunde.

DKK.-Dienst im Kampfgelände

Gefechtsmäßige Übung der DKK.-Bereitschaft (m) Calw II.

Nachdem die Bereitschaften (m) Calw I und II bereits ihre Übungen abgehalten, führte am gestrigen Sonntag die Bereitschaft II (Neuenbürg) in Gegenwart von Oberfeldführer Landrat Dr. Saegle, einer Anzahl DKK.-Mertze, DKK.-Abteilungsleiter und DKK.-Führer ihre Übung bei Grafeubausen durch.

Der Bereitschaftsführer DKK.-Hauptführer Bischoff-Neuenbürg hatte für die Feldübung einige sehr günstige Wadflüsse bei Niebelsbach gewählt. Die Jüge Neuenbürg und Wildbad versorgten die Verletzten und übernahmen den Transport zum Truppenverband- und Wagenhalteplatz, den der Zug Birkenfeld eingerichtet hatte.

Anschließend sprach Oberfeldführer Dr. Saegle in anerkennenden Worten über den guten Verlauf der Übung. Sein herzlichster Dank galt den DKK.-Mertzen, den Führern und der Mannschaft. Die verantwortungsvolle Arbeit im Deutschen Notenkreuz besonders hervorhebend, schloß der DKK.-Kreisführer Dr. Saegle mit einem begeistert aufgenommenen

„Sieg Heil“ auf den Führer, den Schirmherrn des Deutschen Notenkreuzes. Drei Kameraden wurden die Auszeichnungsborten für 5- und 10jährige Dienstzeit mit anerkennenden Worten überreicht, darunter dem Leiter der Verwaltungsabteilung IV bei der DKK.-Kreisstelle DKK.-Hauptführer Schäfer-Wilbbad.

Mit flotter Musik marschierte die Bereitschaft (m) Calw II dann mit ihren Gästen nach Oberhausen, wo in der „Traube“ der Mittagsmahl gebedet war. Nicht lange währte das gemütliche Beisammensein, dann rückte die Bereitschaft II, bestehend aus den Jügen Neuenbürg, Birkenfeld und Wildbad in ihre Standorte.

Der Auswahl des Übungsgeländes für die DKK.-Großübung am 6. August galt anschließend noch eine Fahrt unter Leitung von Bereitschaftsleiter und Leiter der Abteilung I Dr. Graubner der zusammen mit dem Leiter der Abteilung II DKK.-Hauptführer Ehniß-Nagold, von Oberfeldführer Dr. Saegle mit den Vorarbeiten betraut wurde.

Zwei Freiballone überflogen gestern Mittag gegen 13 Uhr das Nagoldtal zwischen Hirsau und Liebenzell in Richtung Wildbad. Die Ballone, welche ziemlich tief flogen, waren in allen Einzelheiten gut zu erkennen und wurden deshalb stark beachtet.

Wie wird das Wetter?

Weiterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabebereich Stuttgart

Ausgegeben am 4. Juni, 21.30 Uhr

Der hohe Druck bleibt weiterhin für unser Gebiet weiterbestimmend. Es kann daher mit dem Fortbestehen des heiteren und tagsüber sehr warmen Wetters gerechnet werden.

Vorausichtige Witterung bis Montag abend: Bei östlichen Winden heiter und warm.

Rosfelden, 4. Juni. Wie in den letzten Jahren, so konnte auch heuer wieder ein Erntefindergarten eröffnet werden. Mit großer Freude wurde es begrüßt, daß die NSV. für den Kinder-

garten neue Tischchen und Stühlchen besorgt hatte. Bei der Eröffnung am 1. Juni begrüßte Bürgermeister Kentschler als örtlicher NSV.-Walter zunächst die Kindergartenleiterin Fräulein Bött, Birkenfeld, dann die Kleinen und Mütter und forderte diese auf, auch ihr Teil zum Aufrechterhalten der Kindergarten-Ordnung beizutragen. Der Bürgermeister schloß mit Dankesworten für die NSV.

Nagold, 4. Juni. Gestern fand wieder ein Vieh-, Schweine- und Fruchtmarkt in Nagold statt. Angesichts der nun dringenden landwirtschaftlichen Arbeiten, die mit der Besserung des Wetters überall mit Hochdruck betrieben werden, war der Markt schwach besucht. Der Handel war infolgedessen gedrückt.

Nagold, 4. Juni. Einen bedauerlichen Unfall erlitt der 72 Jahre alte Jakob Sindlinger in der Hailerbaderstraße. Er wurde von einem Motorradfahrer von Bollmaringen angefahren und mußte mit einem Beinbruch ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Altensteig, 4. Juni. Die ersten „Adf“-Arbeiter trafen gestern nachmittag in Altensteig aus dem Gau Hefsen-Nassau ein. Sie kamen mit Omnibus und werden bis 9. Juni hier sein.

Oberlengenhardt, 4. Juni. Die Gemeinde bereitete ihrem Lehrer, der schon zwölf Jahre lang die Jugend des Dorfes betreute, einen würdigen Abschied. Hauptlehrer Blaisch wurde nach Wittershausen, Kreis Horb, versetzt. Bürgermeister Stahl würdigte in längeren Ausführungen die Arbeit und Verdienste des Lehrers. Er sprach dem Scheidenden für seine langjährige und oft mühevollen Arbeit in der Schule und im Dorf den herzlichsten Dank aus. Der Politische Leiter dankte für die rege und uneigennütige Mitarbeit in der Partei und deren Gliederungen. Als Vertreter des NS-Lehrerbundes sprach Hauptlehrer Kirchherr aus Salmbach. — Tags zuvor hatte der NS-Lehrerbund in einer Feier im „Ochsen“ Abschied von dem Kameraden genommen.

Igelsloch, 4. Juni. Für die Erzieher des Unterabschnittes Schönbühl war das Schulhaus in Igelsloch am Dienstag Treffpunkt. Hauptlehrer Haisch von hier sprach über den Turn-

Rampffreudige Jugend mißt ihre Kräfte

Der Reichsportwettkampf des Standortes Calw

Blauer Himmel und strahlende Sonne standen über dem diesjährigen Reichsportwettkampf der Hitlerjugend und erhöhten den Kampfesifer der Jungen und Mädchen, die am Samstag und Sonntag angetreten waren, um in ritterlichem Kampfe ihre Kräfte zu messen und um den Sieg zu ringen. Zahlreiche gute Leistungen wurden, wie aus der langen Liste der Sieger und Siegerinnen zu ersehen ist, erzielt. Am Samstag Vormittag kämpften Jungvölk und Jungmädchen, am Sonntag Vermittag Hitlerjugend und BDM. In Wurf, Sprung und Lauf um die Siegespalme; jeder Junge, jedes Mädchen konnte zeigen, wie weit es die Kraft seines Körpers zu beherrschen gelernt hatte.

Am Sonntag Nachmittag fanden mit Ausnahme des 1500-m-Laufes nur Mannschaftswettkämpfe statt. Sie durften sich des besonderen Interesses der Zuschauer erfreuen. Dabei war allerdings die Jugend selbst ihr eifrigster Beobachter, es ist schade, daß nicht mehr Erwachsene den schönen Anblick dieser kampffreudigen Jugend genießen haben. Immer lebhafter wurde die Teilnahme der Zuschauer, angefangen bei den frohen Spielen der Jungmädchen und der schon mehr Gewandtheit und Kühnheit erfordernden Körperkämpfe des Jungvölk sowie den anmutigen Reigen und Tänzen des BDM, über die Staffelläufe, die HJ- und DJ-, sowie BDM- und JRM- unter sich ausfochten, und besonders den die ganze Kraft beanspruchenden 1500-m-Lauf bis hin zu dem Höhepunkt des Nachmittags, dem Handballspiel zwischen HJ- und DJ-Führern, des nach zähem Kampfe mit einem Unentschieden endigte. Den Abschluß bildete die Siegereverenz durch den Standortführer Eijfenmann und die verpflichtenden Worte, die HJ-Entenmann in Vertretung des Ortsgruppenleiters an die versammelte Jugend richtete.

HJ.-Einzelieger: Beck, Walter, Fliegerchar, 314 Punkte; Schlech, Friedrich, 292; Schlech, Hans, 287; Feid, Fritz Paul, 250; Gehring, Walter, 249; Gahn, Hans, 244; Armbruster, 229; Wadenhuth, Hermann, 219; Feit, Walter, 218; Laich, 214; Kohnle, Erwin, 208; Söhnle, 206; Bürger, W., 202; Theurer, Felix, 195; Rast, Fred, 195; Kentschler, 193; Kienzle, Adolf, 191; Kraut, 191; Reher, Hugo, 190; Schönhardt, 189; Rall, Erwin, 188; Maier, Gerhard, 188; Heß, Georg, 187; Dürr, 184 Punkte.

Beste Kameradschaft ist Kameradschaft 6 (Flieger) mit 2122 Punkten. Es folgen: Kameradschaft 8 mit 1532 Punkten, Kameradschaft 2 mit 1508 Punkten, Kameradschaft 1 mit 1506 Punkten, Kameradschaft 5 mit 1447 Punkten und Kameradschaft 3 mit 1174 Punkten.

BDM.-Einzeliegerinnen: Ungemach, Ellen, 259 Punkte; Kohler, Marianne, 241; Bauer, Lore, 234; Treiber, Erna, 231; Bauer Gertrud, 224; Schlotterbeck, Hilde, 216; Rathfelder, Emilie, 214; Brobeck, Martha, 204; Fink, Elisabeth, 204; Freudenberger, Inge, 195; Meißner, Roswitha, 193; Aweiger, Elise, 193; Wagner, Inge, 191; Zuberger, Maria, 189; Schulz, Erna, 182; Ehniß, Martha, 181; Schöck, Gertrud, 180; Steeb, Irene, 180 Pkte.

DJ.-Einzelieger: Ahasse, Bruno, 263 Pkte.; Walter, Manfred, 234; Lauterwasser, Hermann, 233; Steinle, Hans, 228; Hermann, Siegfried, 225; Wiehle, 221; Epple, Friedrich, 220; Hauser, Hans, 217; Schnauser, Ewald, 210; Luz, Oskar, 207; Bengert, Rolf, 204; Dill, Hermann, 200; Japel, Wolfgang, 200; Beck, 199; Kalmbach, Oswald, 199; Diefenbach, Paul, 198; Bühler, 197; Mischke, Herbert, 196; Bender, Hansjörg, 191; Feid, Siegfried, 191; Feid, Martin, 190; Schönhardt, Fritz, 190; Dürr, Adolf, 187; Wurster, Gerhard, 187; Büttle, E., 186; Kuhn, Rolf, 185; Luz, Werner, 184; Hagenlocher, Willh., 182; Semmesarth, Alfred, 181; Schenpp, 180 Punkte.

Sieger der Jungvölkführer: Lörcher, Walter, 281; Seifelschwerdt, Kurt, 277; Soulier, Helmut, 274; Eberle, Gerhard, 252; Simgen, Karl, 224; Räuhele, Hansgeorg, 210; Pfeilschäfer, Erich, 204; Räuhele, Fritz, 194; Hiller, Hans, 184 Pkte. Beste Jungenschaft ist Jungenschaft 1 im Jungzug 3 mit 1839 Punkten.

JRM.-Einzeliegerinnen: Frey, Anni, 282; Reich, Hebe, 260; Haun, Ruth, 258; Fischer, Brunhilde, 249; Sackmann, Ruth, 243; Meißner, Helga, 240; Seifelschwerdt, Gerda, 238; Feid, Elisabeth, 236; Kohler, Irmgard, 235; Fischer, Christa, 229; Dippon, Maria, 229; Dorn, Renate, 226; Kohler, Elisabeth, 224; Schmid, Lore, 217; Wagner, Ruth, 215; Schnürle, Maria, 214; Abele, Elio, 211; Kalmbach, 209; Bretschneider, Heidi, 208; Geiger, Paula, 206; Gaupp, Gisela, 204; Scheuerle, Helene, 204; Feit, Ruth, 203; Beck, Elisabeth, 201; Pantle, Ruth, 201; Bühler, Else, 200; Rathfelder, Ella, 198; Greule, Ruth, 197; Söhnle, Ruth, 197; Entenmann, Gerda, 196; Geiger, Eisel, 196; Harbeder, Helene, 196; Wörner, Hildegard, 196; Ehrenfried, Elisabeth, 195; Zipperer, Helene, 195; Holzäpfel, Lore, 194; Maier, Inge, 190; Blaisch, Hilde, 188; Heilmann, Ruth, 188; Schöck, Inge, 188; Störz, Margret, 188; Hertel, Ruth, 186; Frömmner, Hildegard, 186; Fenchel, Erna, 185; Franzetti, Rose, 185; Luz, Erna, 185; Beder, Irmgard, 183; Zipperer, 183; Hamm, Lieselotte, 182; Semmesarth, Lore, 182; Wösch, Brunhilde, 180; Ferienkind Huber, Gertrud, 205 Punkte.

Siegerinnen der Jungmädelführerinnen: Göhner, Erna, 273; Wolf, Bebe, 255; Zahn, Anni, 242; Pfau, Marianne, 233; Adolff, Ruth, 231; Rall, Erna, 219; Seifelschwerdt, Erna, 216; Bretschneider, Burge, 214; Wolf, Marga, 214; Gopf, Helma, 196; Walter, Erna, 186; Pantle, Lotte, 185 Punkte.

Beste Jungmädelführer Gruppe ist Riege 4 in JRM.-Zug 2 (Spielführer) mit 2094 Punkten.

Mannschaftswettkämpfe und Spiele. 1500-m-Lauf: 1. Eberle, Gerhard, 5:41,0 Min.; 2. Räuhele, Hans Georg, 5:45,0 Min.

4x100-m-Staffel: DJ, 49,6 Sek. vor Motorfahr, Fliegerchar und Nachrichtenschar. Hindernislauf HJ.: 1. Kameradschaft 1; 2. Kameradschaft 8. 10x75-m-Staffel: 1. JRM. 1:55,0 Min.; 2. BDM. 2:00,0 Min. Handballspiel HJ.-DJ-Führer 8:8.

Rudin zu seinen SA-Männern Nachmilitärische Wehrerziehung — stolze Aufgabe der SA.

Stuttgart, 4. Juni. Zu einem einzigartigen Erlebnis für all die vielen Tausende von SA-Männern der Gruppe Südwest, die sich an diesem herrlichen Sonntagmorgen zum Gemeinschaftsempfang der Juni-Morgenfeier versammelt hatten, wurde die mitreißende Ansprache des Führers der Gruppe, SA-Obergruppenführer Hanns Rudin.

Der unerfütterliche Glaube an das eigene Volk ist der Ursprung jener Staatsgesinnung, die die Völker groß und unbefiegbarmacht. Je herber die Manneszucht eines Volkes ist, desto stärker ist der Wille zur Gemeinschaft. Deutschland muß, wenn es auf dieser Welt bestehen will, sich jeden Tag bewußt sein, daß es nicht behalten wird, was es nicht zu verteidigen bereit ist. Das deutsche Volk wird unter Adolf Hitler in keinen zweiten Weltkrieg taumeln. Wenn ihm aber heute oder morgen die Auseinandersetzung nicht erspart bleibt, dann wird jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau wissen, wozum es geht, müssen aber auch unsere Gegner wissen, daß sie dann einem in allen seinen Teilen bis zum letzten entschlossenen Volke gegenüberstehen.

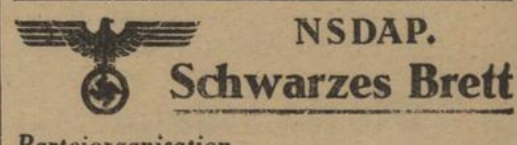
In diesem Zusammenhang kam der Obergruppenführer auf den der SA vom Führer zuteil gewordenen Auftrag der vor- und nachmilitärischen Erziehung des deutschen Volkes zu sprechen. Die SA sei stolz auf die hohe Verantwortung, die sie mit der Durchführung dieses Auftrages übernommen habe, stolz aber auch darauf, Hunderttausende von deutschen Männern mit ihrem Geiste dem Geiste des Wehrwillens, der Wehrebereitschaft, der Opferbereitschaft und der Kameradschaft erfüllen zu dürfen. Die bedingungslose Kameradschaft der SA, so schloß er, wird das Fundament auch unserer Wehrmannschaften sein. Die deutsche Wehrmacht und die SA, Adolf Hitlers marschieren Schulter an Schulter miteinander für die Größe Deutschlands. Diesem Deutschland dienen wir als einfache Soldaten Adolf Hitlers.

unterricht in der Landschule und zeigte mit seinen Schülern Beispiele dazu draußen auf einer idealen Waldwiese. Hauptlehrer Schmid von Schönbühl dankte für die Anregungen, die allen Erziehern von großem Nutzen sein werden.

Neuenbürg, 4. Juni. Das im Eigentum der Weyerischen Erben stehende Wohn- und Fabrikanswesen an der Wilhelm-Murr-Straße hier ist dieser Tage durch Kauf an Fabrikant Gustav Unterberg in Döbel um den Preis von 42 000 RM. übergegangen.

Langenalb, 4. Juni. Schon wieder ist ein tödlicher Unglücksfall im Holzachtal zu verzeichnen. Gestern mittag wurde der 3½jährige Sohn des Sägewerksbesitzers Gottfried Schönthaler vermißt. Nach längerem Suchen wurde das Kind im Weiher ertrunken aufgefunden. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Aus Baden. Die Aussichten für die Kirchenernte sind gut. In ein bis zwei Wochen werden größere Mengen Frühlirischen aus dem Renchtal auf den Markt kommen.



Parteiorganisation

NSDAP. Kreisleitung Calw. Der Kreisgeschäftsführer. Sämtliche Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter sowie Ortsgruppenpersonalamtsleiter des Kreises Calw nehmen an der Beerdigung unseres Parteigenossen Kreisamtsleiter Bofsch am Dienstag, den 6. Juni, in Calw teil. Antreten pünktlich 13.30 Uhr vor der Kreisleitung.

NSDAP. Kreisleitung Calw. Der Kreisausbilder. Der Kreispielmanszug sowie sämtliche Politischen Leiter der Ortsgruppen Calw, Hirsau, Bad Liebenzell, Stammheim, Altbürg, Bad Teinach nehmen an der Beerdigung des Kreisamtsleiters Bofsch teil. Antreten pünktlich 13.30 Uhr vor der Kreisleitung in Calw. Trauer-Armabinde ist nicht anzulegen.

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter. Die nichtuniformierten Parteigenossen der Ortsgruppe treffen sich zwecks Teilnahme an der Beerdigung des Bofsch am Dienstag um 13.45 Uhr am Eingang des Friedhofs.

Parteiamter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Calw und Jugendgruppe. Die Ortsfrauenschaftsleiterin. Am Dienstag, den 6. Juni um 20.15 Uhr Gemeinschaftsabend. Vortrag der Kreisführerinnen über „Brauchstum“.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. B o g n e r, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenstell Friedrich Haas Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. VI. 89: 3880. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.



Calw, den 3. Juni 1939.

Nachruf!

Unser Parteigenosse Kreisamtsleiter

Georg Bofch

Schmeißer

wurde uns am Samstag früh durch einen Unglücksfall früh entzissen. Wir verlieren in ihm einen alten Nationalsozialisten, der sich durch seinen restlosen Einsatz für Führer und Volk, ein bleibendes Andenken in unseren Reihen gesichert hat.

Wurster, Kreisleiter



NSDAP., Ortsgruppe Calw

Calw, 5. Juni

Parteigenosse

Georg Bofch

Kreisamtsleiter

ist uns auf tragische Weise durch den Tod entzissen worden. Wir verlieren in ihm einen treuen, zuverlässigen Kameraden, der in selbstloser Hingabe und mit unermüdetem Eifer sich stets für Bewegung und Führer eingesetzt hat.

Ehre ihm und seinem Andenken!

Der Ortsgruppenleiter.

Die Beerdigung findet am Dienstag 14 Uhr statt

Calw, 5. Juni 1939.

Todesanzeige

Teilnehmenden Verwandten, Freunden u. Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Hummel geb. Raag

im Alter von 66 Jahren Sonntag früh unerwartet rasch entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Karl Hummel, Malermeister

Beerdigung Mittwoch mittag 2 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Calw, 5. Juni 1939

Unser liebes, unvergeßliches Kind

Karle Gößwein

nahezu 8 Jahre alt, ist uns d. einen Unglücksfall früh entzissen worden.

In tiefem Schmerz
Die trauernd. Eltern
und Geschwister

Beerdigung Dienstag
1/2 4 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Gute

Herrensoden

aller Art in großer Auswahl

Paul Räuchle
am Markt, Calw

Fahrräder

in allen Preislagen
Auf Wunsch Ratenzahlung
Chr. Widmaier, Tel. 308



Gute Nerven - guter Schlaf!

Eins hängt vom andern ab. Beides aber sichert Ihnen das altbewährte

Energeticum

das herbstärkende Aufbau- und Kräftigungsmittel aus reinen Pflanzenstoffen. Sie erhalten es echt im

Reformhaus Ernst Pfeiffer, Badstraße 11, Ruf 292

Schöne Sommerkleiderstoffe

in sehr großer Auswahl

Paul Räuchle
am Markt, Calw

Schöne Haare:



Helipon

hat heilsame Wirkung auf Ihren Haarboden!

Handelsregister Amtsgericht Calw

Calw, den 30. Mai 1939.

Neueintragung:

A 78 **Karl Sattler**, Buch- und Kunstbucherei, Stammheim, Kreis Calw (Herstellung v. Druckerzeugnissen, Herrenbergerstr. 246).

Veränderung:

B 2 **Bereinigte Deckenfabriken Calw**, Aktiengesellschaft Calw. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 22. April 1939, ist die Satzung in Anpassung an das Aktiengesetz vom 30. Jan. 1937 geändert und neu gefaßt worden.

Die Vertretung der Gesellschaft erfolgt, sofern der Vorstand aus einer Person besteht, durch diese u. sofern er aus mehreren Personen zusammengesetzt ist, durch zwei Vorstandsmitglieder, oder durch ein Vorstandsmitglied gemeinschaftlich mit einem Prokuristen. Der Aufsichtsrat kann bestimmen, das einzelne Vorstandsmitglieder und Prokuristen allein zur Vertretung der Gesellschaft befugt sein sollen. § 7. Das Grundkapital wurde bezüglich der Vorzugsaktien neu eingeteilt. § 4. Setzt: 50 Vorzugsaktien zum Nennwert von 100.— RM. Bei Vollenzahlung gewähren jede Stammaktie u. grundsätzlich auch jede Vorzugsaktie eine Stimme. Bei der Wahl des Aufsichtsrats und bei Beschlüssen über Aenderung der Satzung oder über Auflösung der Gesellschaft gewährt jedoch jede Vorzugsaktie 50 Stimmen.

Erlöschten:

A 37 **Gottlob Sattler**, Stammheim: Die Firma ist erloschen.

Für heiße Tage

Sommerjoppen
Leinenjoppen
Lüfterjoppen
Tivolierjassen
Flanellhosen
leichte Unterhosen, kurz und lang
leichte Socken
Polojacken
ärmellose Pullover

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Gesellschaftstanz - Steptanz

Alice Wittmann, Stuttgart O, Landhausstr. 14

Gefällige Anmeldungen von jungen Damen und Herren für eine sofort beginnende

Tanzstunde

nehme ich persönlich morgen, Dienstag, 6. Juni und Mittwoch, 7. Juni, im Hotel Waldhorn, Calw, entgegen. Einzelstunden jederzeit.

Wir suchen zum baldigen Eintritt oder auf 15. 6. ein älteres, williges

Mädchen

für die Station.

Angebote mit Lichtbild und Zeugnissen erbeten

Kreiskrankenhaus Leonberg bei Stuttgart

Für etwaige Fehler in Anzeigen

die auf undeutlich geschrieb. Manuskripte zurückzuführen sind, übernehmen wir keine Verantwortung. Es liegt deshalb im Interesse der Auftraggeber, Anzeigenmanuskripte deutlich zu schreiben.

Eine 38 Wochen trüchtige

Rug- und Fahrkuh

(S. Kalb) steht dem Verkauf aus

Soh. Georg Hackius
Oberkollbach

Sofortiger Gewinn-entscheid

Reichs-Lotterie

50

für nationale Arbeit

RM 5900 000

Von oben bis unten

Der Frühlingshauspud soll doch gründlich sein!

Begehrte Fülle für das Großreinemachen und die Hausputzmittel

aus der
Fachdrogerie
C. Bernsdorff

Calwer Decken

in großer Auswahl. Gelegenheitskäufe von Decken mit kleinen Fabrikationsfehlern mit entsprechendem Preisnachlaß stets am Lager

Reichert an der Brück'

Suche Stelle als

Zimmermädchen

Angebote an **Fräulein Sobi**

Kresch z. Zeit bei

Fr. Wöber
Kieselbrunn, Amt Pforzheim

Einige

Malergehilfen

mit allen Arbeiten vertraut, können sofort eintreten

Malerwerkstätte **Schulth**
Böblingen, Tel. 638

verschwinden,
wenn man abends
Merzweiss leicht
aufträgt und über
Nacht wirken läßt!

Sommer-sprossen

Merzweiss
merzierte schneeweiße
SOMMERSPROSSEN-CREME
IN APOTHEKEN U. DROGERIEN

in Calw:
Neue Apotheke, L. Hartmann

in Bad Teinach:
Apotheke L. Dinkelacker

Dauer-Konservendosen



für Fleisch, Wurst u. Früchte

Carl Herzog - Eisenhandlung

Molkerei Calw

hat wieder

Buttermilch

und

Sauermilch

Geschäftszeit 8-1 und 3-7 Uhr.